

St. Esch

1. Juli 1. Chor

Licht und Flamme sind zweierlei: Licht bedeutet Helligkeit, Flamme bedeutet Wärme, Glut; aber sie hängen zusammen. So hängt auch der Seraph Alphai, der das Licht trägt, mit Esch, der den „Brennenden Gott“ trägt, zusammen und mit dem Seraph Jehove, d.h. „Schöpfergott“. Diese drei sind eins vor ihrem Herrn und Gott in der lebendigen Liebe. Aber innerhalb dieser Liebe sind sie wieder dreifach, der eine spiegelt das Licht der Liebe, der zweite die Glut der Liebe, der dritte den Liebenden und durch die Liebe Erschaffenden Gott.

Niemals werden wir mit menschlichem Verstand die Wesenheit der Seraphim erfassen können. Sie sind so in das menschlich nicht mehr ertragbare Licht des Dreieinigen Gottes getaucht, daß sie in ihrer Wesenheit sich mehr dem Dreieinigen Gott - wenn auch in unermesslichem Abstand - als der irdisch erfassbaren Engelwesenheit begrifflich nähern. Schon allein diese vielfältige Spiegelung des Drei in Einem ist bei keinem anderen Engelchor in solch geheimnisvoller Klarheit zu treffen.

St. Esch, der Seraph, heißt „der Brennende Gott“, „Gott, das Feuer“. Die Liebe Gottes ist ebenso unendliches Licht wie unendliches Feuer, unendliche Weite, unendliches Mitleid, unendliche Güte, unendliche Gerechtigkeit, unendliche Seligkeit. Es könnten Tausende von Seraphim sein, jeder würde die Liebe Gottes nach einer anderen Richtung hin unendlich herrlich spiegeln wie ein vielfach geschliffener Kristall. So stehen die Seraphim um die Majestät des Dreieinigen Gottes, dreimal sieben und doch nur einmal sieben, jeder einfach und doch dreifach. Sieben Seraphim sind des Vaters - sieben des Sohnes - sieben des Geistes - und doch sind sie nur sieben, dem Dreieinigen Gott zugeordnet. So ist St. Esch dem Vater und St. Jehove dem Sohn und St. Alphai dem Geist zugeordnet Und so wie die Seraphim Augen nach außen und nach innen haben, so weckt St. Jehove mit seinen Augen nach außen bis ans Ende von Raum und Zeit die Seelen für Gott, und St. Alphai leuchtet sie an, daß sie Gott erkennen, und St. Esch fällt wie Glut und Feuer über sie, die sich Gott geöffnet haben und brennt sie zum Nichts vor ihren eigenen Augen. Und mit seinen liebeglühenden Augen nach innen zieht St. Esch diese aus Liebe zu Gott zu einem Nichts gebrannten Seelen zu sich, in das Geheimnis des liebenden Gottes hinein; und St. Jehove wandelt sie nach dem Wort des Herrn: „Siehe, ich mache alles neu!“ zu neuen Feuerherden der Liebe; und mit dem Licht St. Alphais ausgestattet, ziehen sie wieder hinaus, dorthin wo Gott sie haben will, um sich von neuem durch St. Esch verbrennen zu lassen für Gott. Wer kann das Geheimnis dieses unseres herrlichen Gottes je ergründen? Kein Engel kann es.

Gebet: Allmächtiger Herr und Gott, nimm unsere Bereitschaft an, immer und jederzeit von Dir durchglüht, verbrannt und neu gewandelt zu werden zu Deiner Ehre und nach Deinem Willen, wann, wo und wie Du es willst. Amen.

St. Baranael

1. Juli 7. Chor

Das Blut unseres Herrn Jesus Christus wird in diesem Monat von allen Engeln im Himmel und allen gottverbundenen Menschen in der Heiligen Kirche ganz besonders verehrt.

Darum steht auch am 1. Juli ein Seraph als Träger der höchsten geistigen Liebe vor Gottes Thron - und ebenso leistet im Namen der Heiligen Kirche und aller Menschen ein Engel, der auf der Erde steht, die schuldige Ehrfurcht und Anbetung, St. Baranael, der Engel der Reue und der Reuetränen; er kommt aus dem Chor der Mächte, der sieben Mächte der Hoffnung.

Gott der Herr läßt ihn sehen als einen Engel, der einen Spiegel vor sich hält. In diesem Spiegel sieht man ein Samenkorn wachsen und blühen und reifen, aber es wächst und blüht und reift nach abwärts. Und der Engel hält beide Hände um den Spiegel:

Die eine Hand unter dem Spiegel zeigt mit ihrer Handfläche auch nach abwärts - und wenn das Samenkorn eine Seele darstellt und diese, also aufwärts schauend, Gott suchen will, so muß sie durch die Hand dieses Engels der Reue und der Reuetränen hindurchschauen, und das gibt dann das „dunkle Licht Gottes“, welches den blinden Glauben, das blinde Vertrauen und die Reue durch die Selbsterkenntnis verlangt.

Die andere Hand über dem Spiegel zeigt mit ihrer Handfläche nach aufwärts. Der Spiegel scheint hindurch und füllt sie, aber mit Wasser, und es ist das Wasser der Reuetränen. In diesem Wasser spiegelt sich Maria, die Zuflucht der Sünder, die Mutter der Barmherzigkeit, unsere Hoffnung und Mittlerin, wie eine wunderbare Mondsichel; in diesem Wasser der Reuetränen spiegelt sich aber auch - über Maria - das göttliche Herz unseres Herrn und Sein Kostbares Blut wie eine leuchtende Sonne.

Alle Engel aus dem Chor der Mächte sind vor allem Engel der Liebe, weil sie, als Chor wie auf einer Himmelsleiter stehend, unter den Herrschaften und unter den Seraphim von diesen den Gnadenstrom der Liebe aus dem Herzen Gottes aufnehmen und weitergeben und verteilen. Aber weil in den Ring der Menschwerdung und Erlösung alle Gnadenströme gleichzeitig einfluten, so hat der Chor der Mächte als der oberste der drei Chöre der Engel in diesem Ring den ersten Anteil an allen drei Strömen. Der Gnadenstrom der Liebe wird von den Mächten der Liebe aufgenommen, der Gadenstrom der Kraft von den Mächten der Hoffnung und der Gnadenstrom des Lebens von den Mächten des Glaubens. St. Baranael ist als Engel der Macht der Hoffnung besonders auf den Erlöser hingeordnet, der die Hoffnung der ganzen Schöpfung ist. Und durch den Gnadenstrom der Kraft wird der Reue eines Sünders förmlich Macht über die Liebe Gottes gegeben, die im Bild dieses Engels als Spiegel zwischen seinen Händen ruht.

Gebet: Heiliger Engel, laß die Liebe die Ursache zu unserer Reue sein und vermittele uns die Gnade der Reuetränen. Nimm diese Tränen in deine Schale, damit Maria sie aufnehme und hintrage als bittende Allmacht vor Gottes Thron und der Herr Sich in Gnaden unser erbarme! Amen.

+ + +